

könnten, wenn die dafür benötigten Mittel und Materialien nicht vergeudet worden wären. Die Propagandisten und Agitatoren wiesen immer wieder auf die von Walter Ulbricht im Interview zum Umtausch der Parteidokumente gestellte Forderung hin, „mit einem Mindestmaß an Aufwand ein Höchstmaß an Ergebnissen zu erreichen“.

Außer den politischen Gesprächen werden Betriebszeitung, Bildungsstätte und Sichtagitation konzentriert eingesetzt, um allen Bau- und Montagekollektiven ihre große Verantwortung gegenüber der gesamten Volkswirtschaft zu erläutern. Dabei nimmt die Forderung nach einer rationellen Stahlverwendung einen großen Raum ein. So weisen die Genossen Propagandisten und Agitatoren mit genauen Angaben nach, daß die DDR in Europa den größten Pro-Kopf-Verbrauch an Stahl hat, aber diesen in großen Mengen importieren muß. Dabei können sich unsere Agitatoren auf allen Kollektiven bekannte Tatsachen stützen. Sie zeigen am konkreten Beispiel der Großbaustelle Boxberg, wie sich unsere Republik bei der Deckung des Stahlbedarfs besonders auf die Hilfe der Sowjetunion stützen kann und der unlängst abgeschlossene langfristige Vertrag über die sozialistische Kooperation zwischen der UdSSR und der DDR im Zeitraum 19/71 bis 1975 auch eine großzügige Hilfe beim kompletten Aufbau des Großkraftwerkes garantiert. Die Parteiorganisation stellt dabei in der Agitationsarbeit ganz offen die Frage, ob es denn nicht unsere Klassenpflicht gegenüber dem sowjetischen Volk wäre, mit dem hochwertigen sowjetischen Stahl und den Ausrüstungen so rationell wie möglich umzugehen. Wir sagten auch den Genossen und Kollegen, daß jede Tonne Stahl, die wir zusätzlich verbrauchen, sei es durch unökonomische Projektierung oder durch unrationelle Verwen-

dung, zusätzlich importiert werden muß und der zusätzliche Devisenbedarf oft nur durch Export hochwertiger Konsumgüter aufgebracht werden kann.

Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit

Die Wirksamkeit unserer Argumente und der strengen Rechnungslegung und Kontrolle in den Arbeitskollektiven hängt aber wesentlich davon ab, wie es der Parteileitung gelingt, in den Parteigruppen und Abteilungsparteiorganisationen alle Genossen, und besonders die Leiter zu befähigen, daß sie die ideologischen Probleme rechtzeitig erkennen, schonungslos auf decken und klären, die einer sparsamen Verwendung von Material entgegenwirken. Die Parteileitung der Großbaustelle beschreitet hierbei unter anderem folgende Wege:

Um alle APO-Leitungen und die Parteigruppenorganisatoren der 41 Parteigruppen zur Eigenverantwortlichkeit und zum selbständigen Handeln bei der Durchsetzung der Parteibeschlüsse zu erziehen, erfolgt eine planmäßige monatliche Weiterbildung der APO-Sekretäre und Parteigruppenorganisatoren nach einem langfristigen Schulungsplan. Diese Form hat sich bereits gut bewährt. Alle drei Monate wird außerdem ein zentraler Erfahrungsaustausch sämtlicher Parteigruppenorganisatoren der Baustelle organisiert.

Zur operativen Anleitung und Unterstützung der Parteigruppenorganisatoren sind Beauftragte der Parteileitung eingesetzt. Es handelt sich hierbei um Parteileitungsmitglieder sowie andere politisch erfahrene und aktive Genossen. Ihr Auftrag ist es, einer bestimmten Parteigruppe ständig bei der politischen Massenarbeit am Arbeitsplatz zu helfen, um somit den Einfluß der Parteigruppen in den Bau- und Mon-

mitgliedern der FDJ- und Pionierorganisation sowie FD J-Aktivberatungen, die alle Genossen mit vorbereiten helfen. Daß die Hilfe der SPO auf fruchtbaren Boden fällt, zeigten die guten Ergebnisse, die die Pioniere und FDJler im Wettbewerb zu Ehren Lenins erreichten. In feierlicher Form haben wir dies gewürdigt. Das Wichtigste aber dabei war eine kritische Aussprache mit

Gruppenleitungsmitgliedern über die Jugendarbeit. Aufgeschlossen und sachlich gaben Jugendliche Hinweise für den Unterricht. Mancher Lehrer erfuhr, daß er den Schüler als Persönlichkeit achten und ernst nehmen muß.

Eine sehr wertvolle Hilfe war auch das Studienjahr der FDJ. Von der Jugendhochschule „Wilhelm Pieck“ erhielten wir Zirkelleiter. 170 Schüler konnten das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erwerben. Am Ende des Studienjahres lud die Parteileitung die Zirkelleiter zu einer Aussprache ein.

Durch die Freunde erfuhren wir, wo besonders der Staatsbürgerkundeunterricht noch ungenügend fundiert sei und was beachtet werden müßte. Die Zirkelleiter regten an, solche Aussprachen zu Beginn des Studienjahres durchzuführen. Auf Initiative der Parteileitung werden jetzt auch Wochenendschulungen mit dem Funktionäraktiv durchgeführt.

Doris Klein
Parteisekretär an der
Erich-Weinert-Oberschule
Wandlitz

DER LERER HAT DAS WORT